

Am vergangenen Wochenende konnte Christofer wieder ein sehr schönes Wochenende in unserer Familie verbringen und intensiv mit seinem Vater spielen. Wir waren in Leipzig ein Ostergeschenk einkaufen. Christofer fühlt sich jedenfalls in seiner Herkunftsfamilie sehr wohl.

Immer wieder erhalten wir nach dem Umgang vom Vormund einen Anruf, da die Pflegeeltern sich ständig beschweren. Die Pflegeeltern scheinen Christofer regelrecht über die Erlebnisse in seiner Herkunftsfamilie zu befragen.

In der vergangenen Woche haben wir aus dem Umfeld der Pflegeeltern und vom Gericht erfahren, dass die Pflegeeltern unterstützt vom Jugendamt Wittenberg und von der Verfahrenspflegerin, massiv die dauerhafte Vereitelung weiterer Umgänge vorbereiten.

Vom Gericht haben wir erfahren, dass die Pflegeeltern und die Verfahrenspflegerin im September 2006 einen Eilantrag auf sofortige Rückführung von Christofer aus der Obhut des Kindesvaters gestellt hatten.

Weiterhin haben wir die Information erhalten, dass die Pflegeeltern beim Jugendamt Wittenberg den Antrag gestellt haben sollen, dass Christofer der zuständigen Schulpsychologin Frau Dr. Müller vorgestellt werden soll. Grund seien angebliche psychische Störungen und wachsende Aggressivität von Christofer in der Pflegefamilie. Sollten die Pflegeeltern auf Grund ihrer seit Jahren anhaltenden Ablehnung dem leiblichen Vater von Christofer gegenüber, zunehmend Probleme mit Christofer bekommen, so ist dies nicht verwunderlich.

Kazim macht sich sehr große Sorgen um das Wohlergehen von Christofer in der Pflegefamilie. In den vergangenen Jahren hat das Jugendamt Wittenberg (Frau Pelz) mehrfache psychologische Gutachten in Auftrag gegeben. All diese sogenannten Gutachten zeigten als gewünschtes Ergebnis, dass Christofer durch den Umgang mit seinem leiblichen Vater geschädigt wird. Keiner dieser Verfasser (Frau Knopf, Elisabeth-Krankenhaus Halle) kannten den Kindesvater und dessen Familie.

Für Kazim ist nicht nachvollziehbar, weshalb sein Sohn wieder einer psychologischen Untersuchung ausgesetzt werden soll? Aus dem Schulzeugnis sind keine Verhaltensauffälligkeiten von Christofer erkennbar, die eine dermaßen das Kind unnötig belastende Maßnahme erfordern. Nach Auffassung von Kazim braucht Christofer Normalität und nicht ständig neue fremde Personen, denen er sein innerstes Privatleben offenbaren muss. Es ist auch nicht nachvollziehbar, mit welcher Begründung eine Schulpsychologin für Probleme in der Pflegefamilie herangezogen wird.

Kazim hat festgestellt, dass Christofer seinem Vormund vertraut. Deshalb würde es Kazim aus Kindeswohlgründen begrüßen und unterstützen, wenn der Vormund, statt eines Einsatzes einer neuen für Christofer fremden Psychologin, mit Christofer ein vertrauensvolles Gespräch führen würde.

In den wenigen Stunden die Christofer in seiner leiblichen Familie verbringen darf, ermöglicht mein Mann Christofer Kind zu sein und zu spielen. Da wir unser Familienleben auch an den „Papawochenenden“ so normal wie möglich gestalten, ist es für Christofer möglich sich wie ein normales Kind zu fühlen und an unseren biculturellen Familienleben teilzunehmen und auch seine türkische Identität kennenzulernen.

Seit dem erneuten Tätigwerden des Jugendamtes Wittenberg (Frau Pelz) entsteht für uns zunehmend der Eindruck, dass die Pflegeeltern in ihrem das Kindeswohl gefährdenden Verhalten wieder vom Jugendamt Wittenberg unterstützt und beraten werden. Z. B. brachte die Sozialarbeiterin, Frau Rathmann, wiederholt Christofer gar nicht erst zum Umgang zur Übergabe an seinen Vormund und unterstützte so eine Umgangsvereitelung der Pflegeeltern. Auch seitens der Kommunalaufsicht scheint ein perspektivisches Familienleben mit Christofer weiterhin keine Unterstützung zu finden. Anders lässt sich die mangelnde Einbeziehung von Kazim in die Gestaltung eines Hilfeplanes und in die Erziehung seines Sohnes nicht erklären.

Nach unseren Recherchen gibt es kein Gesetz, welches die Ausschließung eines nicht ehelichen und nicht sorgeberechtigten Vaters am Familienleben mit seinem Kind ausdrücklich vorschreibt.

Christofer lebt nun schon ca. ein halbes Jahr ohne rechtsgültigen Pflegevertrag und ohne existierenden Hilfeplan in der Pflegefamilie. Kazim soll hingegen Unterhalt an die Pflegeeltern bezahlen.